

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einzahlung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 92

Montag, 23. April 1917

56. Jahrgang

Der gestörte Plan Nivelles.

Der großzügige Plan der französischen Heeresleitung gescheitert. Neue Kämpfe im Westen. Kriegsvorbereitungen Japans. Aufruf an Rußlands Kriegsarbeiter.

Um was wir jetzt kämpfen.

Marburg, 23. April.

„Wir kämpfen für die noch nicht geborenen Geschlechter“, sagte, wie der Draht uns heute meldet, Lord Curzon in einer englischen Versammlung. Der Mann hat recht und Englands Regierung und das ganze Volk der englischen Insel denkt und handelt schon seit Kriegsbeginn genau so, wie Lord Curzon vorgestern sprach. Das jetzige englische Geschlecht will, daß für seine Kinder aus diesem Kriege ein noch größeres, noch gewaltigeres britisches Reich hervorgeht, als jenes, das jetzt schon den halben Erdbreis umspannt. England will seinen Kindern ein Erbe hinterlassen, das zum unantastbaren Herrn der Erde geworden ist, ein Weltviktor, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nie sah und deshalb muß alles zertreten und zerstampft werden, was ein eigenes freies Leben führen will neben und trotz dem britischen Reiche. England will sich für ein Jahrtausend die Herrschaft über die Meere und über alle Völker der Erde sichern; ein früherer Frieden würde den noch ungeborenen Geschlechtern das nicht vererben, worauf die englische Gier gerichtet ist seit Jahrhunderten. Aber was Lord Curzon sagte, muß auch von uns

beherzigt werden; auch wir dürfen nicht zustuern einem baldigen Frieden um jeden Preis, denn wir haben gar ernste Verpflichtungen gegen unsere Kinder, gegen die ungeborenen Geschlechter, wir dürfen nicht, um das nahende siegreiche Ende zu beschleunigen, solche Opfer im Versagen auf unsere Schultern und auf die Zukunft unserer Kinder legen, die vielleicht nach zwei Jahrzehnten einem neuen, noch größeren, gegen die Mittelmächte gerichteten Krieg unserer Feinde weit größere Möglichkeiten des Erfolges öffnen, als der jetzige Krieg ihnen zu bieten schien. Es muß der Ausgang dieses Krieges und es muß der Friedensschluß uns jene Bürgschaft geben, die einem neuen Überfall auf unser Völkchen jede Aussicht nimmt auf militärischen Erfolg; wir kämpfen für das ungeborene Geschlecht und wir wollen an ihm keinen Verrat begehen, wir wollen es nicht hineinstürzen lassen in einen neuen Krieg, der noch furchtbarer werden würde als der jetzige ist. England will für seine ungeborenen Geschlechter die Weltherrschaft erkämpfen und die Mittelmächte zu politischen und wirtschaftlichen Sklavenstaaten machen zum dauernden englischen Wohle; wir aber müssen für die Sicherheit unserer kommenden Geschlechter kämpfen, auf daß nicht einstens sie im Brande des Kontinentes

und in den Nöten des Hungers erliegen. Dort dauernde Weltherrschaft, hier dauernde Sicherheit, so lauten die Losungen in diesem Kriege und wer bei uns die Zukunft verschachern will um eine geringe Kürzung des jetzigen Krieges, der würde handeln wie ein Verräter an den eigenen Kindern. Englands Angst vor den Unterseebooten, die Schürung des Mißmutes um den englischen Leib, das deutet den Sieg an und die Gewinnung jener Bürgschaften, die wir erlangen müssen für unsere Kinder und für die noch ungeborenen Geschlechter. Je rascher der Friede kommt, desto besser für die ganze Welt mit alleiniger Ausnahme von England; aber in diesem Frieden muß die Gewähr für eine sichere ruhige Zukunft ruhn!

N. J.

„Für kommende Geschlechter.“

London, 21. April. (R.B.) Lord Curzon sagte in einer in Derby gehaltenen Rede: Die Alliierten kämpfen nicht für eine Siegesbeute, sondern für die noch nicht geborenen Geschlechter. Sie müssen weiterkämpfen, bis sie das erreicht haben, wonach sie streben. Kein anderes Land ist wert zu leben, wenn die deutschen Waffen triumphieren. Die gegenwärtige militärische Lage ist furchtlich ermüdet. Zweifellos stellen die Kämpfe der letzten Wochen in Frankreich einen

Siegeende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

1 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hasso träumte vor sich hin.

Wie wunderbar, daß seine Gedanken immer wieder zu Fräulein Richter zurückkehrten! Er ärgerte sich selbst darüber. An wieviel Schönheiten war er achlos vorübergegangen! Wie manches Abenteuer hatte sein Herz, als er noch junger Offizier war, in Flammen versetzt. Wie manchen blühenden Mädchenmund hatte er bei fröhlicher Gesellschaft geküßt! Das alles war vergessen und versunken. Die Liebeständelei seines jungen Offizierslebens dünkte ihm jetzt albern und kindisch; sie hatte in seinem Herzen keine Spuren hinterlassen, als flüchtige Erinnerungen, die wie die Schatten leichter Sommerwolken über sonnige Wiesen über seine Seele dahinhuschten.

War es das reine Bild dieses Mädchens, das er heute zum ersten Male gesehen, vor dem alle jene Erinnerungen verblaßten?

Ängstlich über sich selbst, schlenderte er die Zigarette aus dem Fenster.

Da sah er eine schlanke, in schlichtes Weiß gekleidete Frauengestalt über den Kiesweg des Parkes schreiten, ergriff plötzlich seinen Strohhut und verließ das Gemach. Er stieg die breite Treppe hinab, durchschritt die große Empfangshalle und den nach der Veranda hin liegenden Speisesaal, in

dem die Diener den Tisch für das Abendessen deckten, und begab sich über die Veranda in den Park.

2.

Die gelbe Tüchelhündin schlug an, als sich Hasso der Grotte näherte. Fräulein Richter erhob die Augen und stand höflich auf, als sie Hasso vor sich sah.

„Aber ich bitte“, sagte dieser, „lassen Sie sich nicht stören... ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich Sie störte.“

„Sie stören mich nicht, Herr Graf“, entgegnete Käte Richter einfach.

„Aber Sie lesen so eifrig.“

„Ja, ein ganz interessantes Buch.“

„Darf ich einmal sehen?“

„Bitte.“

Sie reichte ihm das Buch. Mit Erstaunen sah Hasso, daß es die „Geschichte Rußlands unter den Herzogen“ war.

„Ein etwas ernstes Buch für eine junge Dame“, sagte er lächelnd.

„Man muß doch die Vergangenheit seiner Heimat kennen lernen“, versetzte sie.

„Ach ja, ich vergaß — Sie sind Russin.“

„Rußländerin, Herr Graf“, entgegnete sie ernst.

„Ist das nicht dasselbe?“

„Ja und nein... Rußland war doch ein deutsches Land und — sollte es wieder werden.“

„Ach, Sie treiben Politik?“ meinte er lächelnd.

„Nein — aber meine Eltern und Vorfahren waren deutsch, und ich hoffe, es auch zu sein.“

Ihr liebliches Gesichtchen hatte einen ernsten, fast traurigen Ausdruck angenommen, der Hassos Interesse für das schöne Mädchen, dessen rote Lippen so ernsthaft sprechen konnten, noch erhöhte.

„Wollen Sie mir von Ihrer Heimat erzählen?“ fragte er bittend.

„Gern, aber es ist da nicht viel zu erzählen.“

„So lassen Sie uns Platz nehmen.“

Sie setzten sich auf die Bank, die im Hintergrunde der Grotte stand. Der Hund legte sich ihnen zu Füßen und blinzelte in den Strahl der sinkenden Sonne, der sich durch das Laub der Bäume gestohlen und nun goldig schimmernd auf dem lichtbraunen Haar Käte Richters lag. Ihre braunen Augen blickten sinnend in die Ferne; die Hände hatte sie um das Buch gefaltet, das auf ihren Knien lag.

Eine Weile schwiegen beide. Hassos Auge ruhte voll Teilnahme auf der schlanken Gestalt Kätes und eine leise Sehnsucht schlich sich in sein Herz, die Arme um diese schlanke Gestalt zu legen und ihr goldschimmerndes Haupt schützend an seine Brust zu betten. Er kannte die Verhältnisse in Rußland, die Nachbargebiete seiner Heimat. Er wußte, mit welcher Schwierigkeit das dortige Deutschtum gegen die Russifizierung zu kämpfen hatte, er hatte von der Feindseligkeit der lettisch-russischen Bevölkerung gegen den deutschen Grundbesitz gehört, von dem Haß, der sich vor einigen Jahren in blutigen Kämpfen, in Zerstörung von Rittergütern und Kirchen Luft gemacht hatte, und

militärischen Sieg von beträchtlichem Umfange vor. Sie haben die herrliche Überlegenheit unserer Artillerie (deren Massen aus 'neutralen', friedlichen Vereinigten Staaten kamen! D. Schriftl.) gezeigt, die vier Millionen Geschosse in die feindlichen Reihen schleuderte. Weiter erklärte er, daß nach seiner Ansicht die militärischen Kräfte Deutschlands nicht genügend gebrochen seien.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 22. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Die Schlacht an der Aisne- und Champagnefront ist am gestrigen Tage abgeklaut. Die sichtbaren außergewöhnlich starken Verluste, welche die Franzosen in den vergangenen Tagen beim Zusammenstoß mit den sich heldenmütig schlagenden deutschen Verteidigern erlitten haben, haben dem Gegner augenscheinlich eine Kampfpause aufgezungen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 19. April bei der Rückeroberung der ehemaligen Zuckerfabrik Cerny und bei dem blutig zurückgewiesenen zweimaligen französischen Angriffe am Vormittag den 21. April südöstlich von Cerny 9 Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand geblieben sind. In der Champagne nördlich Prosnès wurden feindliche Infanterieansammlungen in unserem Vernichtungsfener bezimert, Handgranatentruppen abgewiesen und mehrere Panzerwagen durch Artillerie zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich von Prosnès bei einem mißglückten Teilangriff in unserem Feuer schwere Verluste. Auch im Raume von Arras zwischen der Ancre und der Somme brachten deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriff angelegte feindliche Kräfte bei Beauchamp und Villers-Plouich wurden unter schweren Verlusten, teils im Nahkampfe abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitte wurden 300 tote Feinde gezählt.

Aus Amerika.

Wilson's Kälte gegen Mexiko.

Bern, 22. April. (RB.) 'Petit Parisien' berichtet aus Washington: Wilson habe gestern nachmittags den neuen mexikanischen Gesandten Bonillas offiziell empfangen. Das Zeremoniell sei auf das Mindestmaß herabgesetzt gewesen. Wilson habe nur in einer kurzen Ansprache gesagt, daß die Errichtung einer mexikanischen konstitutionellen Regierung, die das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer fremder Nationen zu schützen und zu garantieren gewillt sei, von ihm willkommen geheißen wird. Die Haltung der Regierung Carranzas werde mit der größten Sorgfalt überwacht.

Die Neutralität Chiles.

Bern, 22. April. (RB.) Der 'Matin' meldet aus New-York: Der chilenische Gesandte hat gegenüber dem Unterstaatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindseliger Akt seitens Deutschland begangen wird.

Lebensmitteldiktatoren in den Vereinigten Staaten.

Bern, 22. April. (RB.) Nach den dem 'Pariser Journal' aus Washington zugegangenen Meldungen hat der Verkehrsminister im Kongresse den dringlichen Antrag vorgelegt, wonach die er empfand inniges Mitleid mit dem deutschen Mädchen, das schuldlos den Stürmen dieses Hasses preisgegeben werden sollte.

Räte schien den auf ihr ruhenden Blick Hasses zu fühlen; sie erhob langsam die Augen und als sie seinem Blick begegnete, schlug ein jähes Erröten wie eine Flamme in ihren Wangen empor.

Hasso atmete auf. Dieses Schweigen, dieser bangfragende Blick ihrer braunen Augen, dieses jähe Erröten — es war gefährlicher für die Ruhe seines Herzens, als Worte es sein konnten. Er unterbrach das Schweigen.

"Ihr Vater ist Rektor in Aurland?" fragte er. "Ja", entgegnete sie leise. "In dem Dorfe Dorup, durch das die große Straße nach Liebau führt, leitet er eine kleine Studienanstalt. Mein Großvater und mein Urgroßvater waren dort ebenfalls schon angestellt, der Vater meines Urgroßvaters wurde unter dem letzten Herzog von Aurland nach Liebau berufen — weiter reicht meine Kenntnis von der Geschichte unserer Familie nicht", setzte sie lächelnd hinzu.

Fortsetzung folgt.

Kontrolle über die Lebensmittel von der Regierung übernommen werden solle, so daß die Mitglieder des Landesverteidigungsrates tatsächlich Lebensmitteldiktatoren würden.

Marquis Bacquehem †.

In Wien ist gestern nachts der ehemalige Handelsminister und spätere Minister des Inneren Marquis Bacquehem gestorben. Als das Ministerium Windischgrätz wegen der Budgetpost in der slowenischen Cillier Gymnasialfrage gehen mußte, wurde er 1895 zum Statthalter in Steiermark ernannt, als welcher er 3 Jahre in Graz weilte. Er wurde schließlich Erster Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.

Rücktritt des Generals Leischitzky.

Bern, 22. April. (RB.) 'Matin' meldet aus St. Petersburg, daß General Leischitzky, der Oberbefehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, seinen Rücktritt angemeldet hat.

Ein Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 21. April. (RB.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12.500 Tonnen durch ein U-Boot versenkt.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Heute um 10 Uhr vormittags fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Leutnant i. d. Res. Ing. Eduard Weibel mit Fräulein Berka Jhl statt.

Kriegsauszeichnung. Leutnant Fabian Azzola, Sohn der Marburger Arzteswitwe Frau Mizzi Chandras, ist mit dem Signum laudis ausgezeichnet worden.

Silberne Hochzeit. Am 25. April feiert der in allen Kreisen der Stadt hochgeschätzte Fahrrad- und Waffenhändler Herr Alois Heu, Hauptmann der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, mit seiner Gattin Josefine die Silberne Hochzeit. Mit dieser Feier begeht er zugleich das 25jährige Jubiläum des Geschäftsbestandes und die 25jährige Zugehörigkeit zum Männergesangsverein und zur Marburger Feuerwehr. Beide Vereine werden diese Feier gewiß nicht vorbeigehen lassen, ohne ihrem beliebten Sängersbruder und Kameraden herzlichste Ehrungen zu bereiten.

Auflösung der Gemeindevertretung Kantische. Die k. k. k. Statthalterei hat die Gemeinde-Vertretung Kantische wegen Beschlußunfähigkeit aufgelöst und im Einvernehmen mit dem k. k. Landesausschusse den bisherigen Gemeindevorsteher Herrn Bartholomäus Domadenil mit der einstweiligen Besorgung der Gemeindegeschäfte betraut.

Marburger Männergesangsverein. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, am Dienstag, den 24. April um 8 Uhr abends pünktlich und vollständig im Probenlokal (Gasthaus Schwarzer Adler) zu erscheinen.

Forderungen von Eisenbahnbeamten.

Am 15. April hielt die Ortsgruppe des Deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines ihre Hauptversammlung ab. Nach Berichterstattung über die Tätigkeit wurde von der Versammlung unter dem furchtbaren Druck des Lebensmittelwuchers, worunter die Festbesoldeten am ärgsten zu leiden haben, einstimmig folgende Entschliessung gefaßt: Die Ortsgruppe Marburg ersucht die Vereinsleitung, bei allen maßgebenden Stellen dahinzuwirken: 1. Daß die Bezüge samt Zulagen der österreichischen Eisenbahnbeamten rückwirkend vom 1. Jänner 1917 denen der ungarischen Staatsbahn- und Südbahnbeamten gleichgestellt werden und in Zukunft jede Aufbesserung, die den ungarischen Eisenbahnern zuerkannt wird, auch den österreichischen Eisenbahnern von demselben Zeitpunkte an zu bewilligen ist; 2. Zur Nachschaffung von Kleidern, Wäsche und dgl., welche während der dreijährigen Kriegsdauer mit den den Zeitverhältnissen nicht entsprechenden Bezügen unmöglich war, ist ein einmaliger Nachschaffungsbeitrag flüssig zu machen, der für Ledige 1600 K. und für Verheiratete 2400 K. betragen soll; 3. Nachdem mit der Bewilligung dieser zeitgemäßen Besserstellung im Gelde den Beamten nur dann gedient ist, wenn sie die Möglichkeit haben, die notwendigen Lebens-

mittel und Bedarfsgegenstände sich preiswürdig beschaffen zu können, wird an die Zentralleitung das Ersuchen gestellt, beim Ernährungsministerium und den Landesbehörden zu verlangen, daß für die Eisenbahner Abgabestellen für Lebensmittel und Bedarfsartikel errichtet werden. Schließlich wolle die Vereinsleitung auch entsprechenden Einfluß nehmen, daß die pensionierten Eisenbahner sowie die pensionsberechtigten Witwen und Waisen nach Eisenbahnern den Verhältnissen entsprechende Zuschüsse zu den Pensionen erhalten und ihre Bedürfnisse in der oben beantragten Abgabestelle decken können.

Der Stationskommandorapport für verwundete, kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 25. April statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im Amtsflokal, Kasinogebäude, 1. Stock (Domplatz) persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelsperson zu melden.

Kranzablösungsspenden. Die Familie Rogatsch spendete der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Gaston Ritter von Britto 15 K. — Herr Direktor Albin Priskernik spendete der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für seinen verstorbenen Schwager Herrn Heinrich Adam, Direktor der gemeinschaftlichen evangelischen Schulen in Triest, 30 K.

Wie es so manchen Leuten ergeht!

Dieser Tage sprach bei uns eine Frau vor, die unter Tränen folgendes erzählte. Sie ist die Gattin eines Marburger Gewerbetreibenden, der im Felde steht. Mit dem Einrücken des Mannes hörte der Gewerbebetrieb (Schlosserei) auf und der Werkstättenraum wurde vom Hausbesitzer gekündigt. Man fand die Frau mit ihren vier Kindern hilflos da. Um das Unglück zu vergrößern, wurden ihr alle vier Kinder krank; sie bekamen einen Auschlag am ganzen Körper. Der Arzt gab ihr, da sie keine Milch bekam, eine ärztliche Anweisung auf Milch für die Kinder. Durch dieses ärztliche Zeugnis erhielt sie auf dem bekannten Wege die Bezugsbewilligung für Trockenmilch für ihre kranken Kinder. Nach einiger Zeit wurde ihr aber in der betreffenden Milchabgabestelle erklärt, daß Trockenmilch nicht mehr vorhanden sei, wohl aber frische Milch, für die sie aber eine neuerliche Bewilligung vom Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft erhalten müsse. Die Mutter lief nun zum Ernährungsamte; von dort wurde sie zum städtischen Ernährungsamte geschickt und dieses sandte sie wieder zurück zum zuständigen Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft. Für ihre kranken Kinder lief die Mutter hin und her. Im Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde sie schließlich — so erzählte die weinende Frau — endgültig abgewiesen und als sie ihre Not und die Krankheit und den Mangel ihrer Kinder schilderte und dringend um eine Milchzuweisung bat, wurde ihr barsch entgegnet: "Füttern Sie Ihre Kinder mit Fleisch!" Die Frau ging traurig fort. Als sie über die Stiege hinabging, wurde sie zurückgerufen. "Schon glaube ich", so erzählte die Frau, "daß man sich die Sache überlegt und mir für die Kinder doch eine Milchzuweisung bewilligt habe. Aber wie erkannte ich, als ein Angestellter herbeigerufen wurde, der ein Protokoll aufnehmen sollte, nach welchem ich eine Amtsehrenbeleidigung begangen habe. Ich rief ganz entsetzt: Aber Herr Doktor, ich habe Sie ja garnicht beleidigt, ich habe ja nur Milch für meine kranken Kinder verlangt! Darauf wurde ihr vorgehalten: Sie haben gesagt, daß Sie hier niederträchtig behandelt werden! Ich entgegnete: Nein, ich habe nur gesagt, daß meine Lage niederträchtig ist!" Die arme Mutter ging dann fort. Einige Tage später erhielt sie eine Stadtratsvorladung; auf Grund einer Anzeige des Ernährungsamtes der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde sie "unter Anwendung von Mißbe" zu 48 Stunden Arrest verurteilt (die in erster Linie verhängte Geldstrafe kann sie ja nicht aufbringen). Wir konnten der weinenden armen Mutter keinen anderen Rat geben als den, sich zum Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer zu begeben, um ihm das Elend vorzutragen. Der Mann fürs Vaterland im Felde, das Geschäft verloren, vier kranke Kinder, die Mutter im Arrest —

wahrlich ein erschütterndes Bild! Diese Erscheinungen müssen im Gedächtnisse aufbewahrt bleiben bis zur Friedenszeit; dann wird die Bevölkerung Rechenschaft fordern!

Von der Marburger Postzensur. Wir haben kürzlich auszugswiese die Beschwerde eines in Cetinje befindlichen Marburgers wiedergegeben, nach welcher die Briefe von Marburg bis Cetinje 10 bis 14 Tage bedürfen, was auf die Marburger Briefzensur zurückzuführen sei. Nun haben wir erfahren, daß die Marburger Postzensur daran kein Verschulden treffen kann, da dort die Post äußerst rasch erledigt wird; die Verspätungsursachen müssen daher auf anderen Wegen gesucht werden.

Spenden für den Deutschen Schulverein aus dem Felde. Von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereins wird uns mitgeteilt: Eine Sammlung, an der hauptsächlich Untersteirer teilnahmen, wurde unter den Offizieren und der Mannschaft der Batterie 2 des heimischen Hauptregimentes eingeleitet, die den Betrag von 175 K. ergab. — Vom Landwehr-Inf.-Reg. 26 wurden dem Deutschen Schulvereine 104 K. als Sammelergebnis übermittelt. — Herr Dr. Josef Jörg, Professor an der Staatsrealschule in Marburg, sammelte im Felde für den Deutschen Schulverein 62 K., die er der Zahlstelle der Hauptleitung übermittelte. Das sind erhebende Beispiele, die aus dem harten Kampf im Felde kommen und zur Nachahmung auffordern, überall, im Felde, wie im Hinterlande!

Stadt kino. Nur noch heute Vorführung des spannenden Gesellschaftsdramas „Joe“ wie des urdrolligen Lustspiels „Lobby und die Putzmaierin“; eine Warnung für liebevollste Ehe-männer bezeichnet der Filmdichter diese lustige Geschichte. Auch der naturwissenschaftliche Film „Das Leben der Tiere am Meeresgrund“ gelangt heute noch zur Vorführung. — Ab morgen Gastspiel des Kinosars Nicolay Johansen „Das Lied der Sehnsucht“.

Zunahme der Diebstähle in Untersteier. Die Anzahl der Mord- und Totschlagverhandlungen ist bei den untersteirischen Gerichtshöfen infolge des Krieges auf ein vorher nie gekanntes Mindestmaß gefallen. Dafür nehmen die Diebstähle gewaltig zu; meist handelt es sich um die teuer gewordenen Kleidungsstücke und um Lebensmittel. Nachstehend die Verhandlungsergebnisse eines einzigen Verhandlungstages vor dem Erkenntnisgerichte. Der erst 15jährige Winzer Sohn Anton Windisch aus Lustovo stahl seinem Dienstgeber Junger eine silberne Damenuhr, einen Ring und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 159 K.; ein Einbruchversuch, um Selchfleisch im Werte von 120 K. zu erlangen, mißglückte. Den Hausgenossen seines früheren Dienstgebers Jagorisch stahl er ebenfalls Kleidungsstücke, seiner Mutter Maria Windisch in Raiberg Selchfleisch im Werte von 40 K., dem Pinteritsch auf der Straße nach Barea einen Gelbbetrag und außerdem zog er bagierend am Lande umher. Urteil: vier Monate schweren Kerker. — Die 19jährige Maria Pinteritsch aus Köflach stahl ihrer Dienstgeberin Margarethe von Boltan in Oberradersburg eine Kassetten mit Büffeln, 30 Meter Weinwand, Schuhe, Leinwand, Vorhänge, Gummieinlagen und Bargeld im Gesamtwerte von 215 K. und lockte einer Frau auf den Namen ihrer Dienstgeberin 40 K. heraus. Urteil: drei Monate schweren Kerker. — Die 26jährige Maria Horvat war durch 10 Jahre bei Frau Rosa Blanke in Pettau Bedienerin. Ihre Entlassung erfolgte wegen Diebstahlsverdachts. Im Besitze der Horvat wurde auch tatsächlich eine Menge Sachen gefunden, die bei Blanke entwendet worden waren. Von diesen erkannte Frau Rosa Blanke mit voller Bestimmtheit eine Menge Kinderwäsche und Haushaltsgegenstände als ihr Eigentum, während hinsichtlich anderer aus dem Geschäfte Blanke stammenden Sachen nicht festgestellt werden konnte, ob sie auf unredliche Weise in den Besitz der Horvat kamen. Der Gerichtshof verurteilte die ungetreue Bedienerin zu drei Monaten schweren Kerker.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 23. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Die Niesenschlacht im Westen.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an. Nordwestlich von Lens drangen englische Sturmtruppen in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben ein; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch nachts blieb das Feuer stark. Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuerintensität gesteigert. Vom Nachmittage an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit. Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin des Dames-Rücken ab. Ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville aux Bois brach verlustreich zusammen. Zwischen Prosnès und Suippesniederung brachten Vorstöße den Franzosen keinerlei Vorteile. Wir machten am Hochberge südwestlich von Moronvillers und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie a Py über 50 Gefangene.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

* * *

Unsere Flieger schossen 4 feindliche Fesselballons in Brand und brachten im Luftkampf 11 Flugzeuge zum Absturz. Rittmeister Freiherr von Rhythofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Rhythofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert. Bombenwurf rumänischer Flieger bei Sida wurde durch Luftangriff auf Molodetschno und Turez, nordwestlich, bzw. südwestlich von Minsk vergolten.

Mazedonische Front.

Am Ouser des Bardar und südwestlich des Doiransees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiransee ein englischer Angriff folgte; er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der erste Generalquartiermeister v. Bubendorff.

Aus Rußland.

Die Ukraine.

Kiew, 22. April. (RB.) Der Ukrainische Nationalkongress, an dem Prof. Grushevski teilnahm, hat sich für eine russische Bundesrepublik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

Silbernf an Kriegsarbeiter.

St. Petersburg, 22. April. (RB.) [Agentur.] Ministerpräsident Fürst Swow und Kriegsminister Gutschkow haben an die Arbeiter, die für die Zwecke der Armee arbeiten, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die letzte Stunde unserer Prüfung ist gekommen und kann für uns schicksalsschwer sein, da sie uns entweder Glück und Freiheit für immer bringen, oder uns unsere nationale Ehre nehmen und in die frühere Sklaverei zurückstoßen wird, jetzt mehr denn je. Schmieden wir daher selbst unser Glück und Schicksal. Die errungene Freiheit liegt in unserer Hand.

Der zerflürte Plan Nivelles.

Berlin, 23. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Aus aufgefundenen französischen Befehlen, die durch französische Gefangenenaussagen ergänzt werden, ergibt sich nun klar der großangelegte französische Durchbruchplan. Die deutsche Front sollte am 16. April durch einen unwiderstehlichen Angriff der französischen Divisionen an der Aisne gesprengt werden. Das 32. Korps sollte am 16. April 12 Kilometer tief auf beiden Ufern der Aisne bis Bienne—Prouvais durchstoßen. Die 37. Division sollte südlich anschließend bis zum Suippes vorbrechen, dann scharf nach Osten abschwenken, während die 14. Division den Block Brimont überrennen sollte. Die Absicht des strategischen Planes ging dahin, die deutschen Truppen im Räume südlich von der Aisne durch einen wuchtigen Angriff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um sie am 17. April den in der Champagne bei Auberive—Moronvillers durchstoßenden französischen Truppenteilen in die Arme zu treiben. Auf dem östlich von Reims liegenden, 20 Km. langen deutschen Frontabschnitt von Betheny bis Bruay war ein Angriff nicht angesetzt. Dieser Frontabschnitt sollte durch Vorstoß von Bienne nach Osten und Vorstoß bei Auberive nach Norden am 17. April eingekesselt werden. Diese Einkesselung sollte indessen nur gelingen, wenn die östlich von Bienne vorstoßenden französischen Kräfte schon im Laufe des 16. April, also des ersten Angriffstages, die befohlenen Linien erreichten.

Im engen Zusammenhange mit diesen Operationen südlich von der Aisne standen die von der französischen Heeresleitung geplanten Operationen nördlich von der Aisne auf der Linie Brahe—Cerny—Craonne. Hier sollten die Franzosen mit den Kerntruppen des 20. Armeekorps als Hauptstütze 12 Km. tief in das Hügel- und Waldgelände südöstlich von Baon vordringen, um der neuen Siegfriedstellung in den Rücken zu kommen. Durch die weite Brechierung der auf einer Breite von 80 Km. zetrümmerten deutschen Front sollte die „Armee de poursuite“ vorgehen.

Die Sprengung des Frontabschnittes Aisne-Champagne und die sächerförmige Aufrollung nach Osten und Norden stellt einen großzügigen und wohlbedachten Plan dar, der aber nur dann Aussicht auf Erfolg hatte, wenn bereits am ersten, spätestens am zweiten Tag der Durchbruch in der befohlenen Tiefe glückte. Gelangen die Operationen nicht Schlag auf Schlag, so war der Plan zum Mißlingen verurteilt. Heute, nach einer Reihe blutiger Schlachtstage, sind die kühnen Operationen Nivelles endgiltig gescheitert.

Kriegsvorbereitungen Japans.

Bern, 22. April. (RB.) Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Londoner Meldung, wonach angeblich in Japan energische Kriegsvorbereitungen betrieben würden, so daß eine Entsendung von Truppen nach irgend einer Front in den Bereich der Möglichkeit gerückt sei. In den Überschriften dieser Meldungen drückt die Presse den Wunsch aus, Japan möge bald ein Expeditionskorps nach Europa senden.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Zu verkaufen

eine elegante, moderne Bluse, ein schöner Hut und ein schönes Sommerkleid. Domgasse 1, 3. Stock r. Anzufragen von 11—5. 2314

Ein junges

Ehepaar

wünscht ein junges Mädchen zu 2 Kinder. Adresse Ww. d. Bl. 2310

Geprüfte französische

Lehrerin

hat noch einige Stunden zu vergeben. Anträge unter „Perfekt“ an die Ww. d. Bl. 2304

Verlässlicher

Pferdeknecht und Geschäftsdieners

werden sofort aufgenommen im Möbelgeschäft Wesfal, Tegetthoffstraße 19.

Entlaufen!

Am 19. April gegen 6 Uhr abds. ist aus dem Hause, Magdalenen-gasse 16 in Marburg ein zirka zwei Monate alter Foxterrier (Männchen), das auf den Namen „Buzi“ hört, entlaufen. Der Hund ist mit Ausnahme eines braunen Fleckes über das linke Auge ganz weiß, hat weiße Schnauze u. war ohne Halsband. Der Fohel wolle gegen Belohnung an Frau Maria Ben (obige Adresse) abgegeben werden. Auch verlässliche Daten zur Eruiierung werden erbeten. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt. 2312

Magazin

zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 2315

Nette

Gausmeisterin

alleinstehend, wird sofort aufgenommen bei J. Waibacher, Burggasse 6.

Intelligentes Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, Kenntnisse in Buchhaltung besitzt, wünscht ab 1. Mai unterzukommen, geht auch aufs Land. Anträge unt. „W.W.“ an W. d. B. 2308

Möbliert. Zimmer

Parkviertel, an stabilen Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 2311

Praktikant

beider Landessprachen mächtig, für ein Holzgeschäft wird aufzunehm. gesucht. Anträge in der Ww. d. Bl. 2314

Kleinen Wachhund

kauft J. Cepe, Besitzer in Gams Nr. 20. 2306

Abgelegte Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Wäsche kaufe zu realen Preisen ein. G. Werdnik, Kasern-gasse 2, Karte genügt. 1635

Kostherren

werden aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 2256

Zu einem 3jährigen Buben wird junge deutsche 2285

Bonne

gesucht, die auch im kleinen Haushalt behilflich wäre. Offerte erbeten unter „Strengt solid“ an die Ww. d. Blattes. 2285

Lexikon

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lexikon“ an Ww. d. B. 2313

Handelsangestellter

militärfrei, deutsch und slowenisch sprechend, wünscht Posten, auch als Lagerhalter. Gefl. Anträge unter „111“ an die Ww. d. Bl. 2307

Erträglicher

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit schönem Gemüse- und Obstgarten ist zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl.

Ein Paar gute

Zugpferde

zu kaufen gesucht. Zünderwaren-jabrik in Maria-Rast. 2245

Als Verkäuferin

in Tabaktrafik sucht intell. Fräulein mit zehnjähriger Fachpraxis unterzukommen. Gefl. Angebote erb. unt. „A. K.“ an Ww. d. Bl. 2291

Zu verkaufen

große neue Singer-Zentralbobin-Nähmaschine um 220 K. zu verkaufen. Anzufragen bei Haltestelle Nufdorf-Schleinitz. 2204

Kakao

Ersatz, aromatisch per Kilo 9 K. Alexander Mhdli, Herrengasse 46, Luthergasse 9.

Zinshaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Perktstraße 6.

Junge Dame

wünscht Briefwechsel mit gebildetem, intelligenten Herrn. Nichtanonyme Anträge unter „Geistige Erholung“ an die Ww. d. Bl. 2261

Ziegen

kauft zu den höchsten Preisen Gut Johanneshof, Post Eghdi-Tunnel. 2302

Zirka 10 Joch Wiesengrund

wird in der nächsten Umgebung oder im Umkreise einer Wegstunde bei Marburg zu pachten gesucht. Anträge an die Ersatzbatterie Feldhaubitz-Regiment Nr. 28, Artilleriekaserne.

Realität

bei Marburg zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sogleich“ an die Ww. d. Bl. 2297

Tüchtige

Damen- u. Herrenschneiderin

aus Triest, empfiehlt sich ins Haus und auch für Tagesarbeiten. Kofschineggstraße 35. 2270

Deutsches Fräulein

das auch im Häuslichen hilft, nach Ungarn zu einem Knaben gesucht. Anzufragen bei Antal Steinbock, Dombodar, Ungarn. 2259

Gutgehendes Geschäft

ist wegen Krankheit zu verkaufen. Kaserngasse 2, Tröbdergeschäft.

Danksagung.

Aus tiefstem Herzen danken wir allen, die uns in unserem schweren Leid, das uns durch den Verlust unseres heißgeliebten Sohnes betroffen hat, durch liebe Trostorte aufgerichtet haben, für die schönen Blumenpenden und für das letzte Geleite unseres teuren Toten. Insbesondere danken wir seinen Schul- und Kriegskameraden für die Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse und auch seinem Herrn Religionsprofessor für den warmen Nachruf.

Familien Seethaler und Köstler.

Köchin

für alles gesucht. Lohn 40 Kronen. Anzufragen bei Artuna Farago, Comy Courgo bei Groß-Ranizza.

Schneiderin

wird aufgenommen. Modewarenhaus J. Kofschinegg.

Möbliertes

Sparherdzimmer

oder Zimmer mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unter „Sparherdzimmer“ an Ww. d. Bl.

Nette

Verkäuferin

mit gut. Manieren, hübscher Schrift, auch slowenisch sprechend, wird aufgenommen. Anträge unt. „Verlässlich und fleißig“ an Ww. d. Bl. 2278

Zu vermieten

ein möbliertes schönes Zimmer nahe dem Hauptbahnhof. Adresse in der Ww. d. Bl. 2275

Nett möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 2286

Verlässlicher & braver

Kutscher

womöglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzufragen Städtische Bestattungs-Anstalt. 2152

Tüchtige

Hemden-Büglerin

und Rundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwäscherei Sparobitz, Kaiserstraße 12.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirt, Hauptplatz aufgenommen.

Braver Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachbedungs- u. Spengler-geschäft, Carnerstraße 22. 1696

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 18. 524

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf

Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Zu verkaufen:

ein Damenmantel für schlanke Person. Kaiserfeldgasse 21.

Brave reinliche

Wäscherin

ins Haus gesucht. Anzufragen in der Ww. d. Bl.

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Einstellschweine

20—40 Kilo schwer hat abzugeben Gutsverwaltg. Hausampacher, Post Rötisch. 2235

Fräulein oder Frau

anständig, tagsüber beschäftigt, findet angenehmes Heim samt Verpflegung bei alleinstehendem Fräulein. Anfrage in Ww. d. B. 2249

GROSSE-Modenwelt

1½K

Tonangebend! Unerreicht! Riesenschnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

Adresskarten**::: und Visitkarten :::**

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschstens Dr. Flesch's „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, eine Familienportion K. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar: Dr. E. Flesch „Kronen-Apothek“, Raab (Győr) Ungarn. 1675